

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 58.

Neuenbürg, Donnerstag den 12. April 1906.

64. Jahrgang.

Ersteinst  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.50.  
Durch Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 Pf. Postgebühren.

Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jederzeit entgegen.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pf.;  
bei Auskunftserteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adressen:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

## Kundschau.

Berlin, 10. April. Zu der bevorstehenden Beurteilung des Reichskanzlers, Fürsten Bülow, erfährt die „Tägl. Kundschau“, daß die Ärzte dem Fürsten die größte Schonung auferlegt haben, damit die geplante Erholungsreise, für die sich die Ärzte alle Entscheidungen noch vorbehalten haben, möglichst bald angetreten werden kann. Was die Frage der Stellvertretung betrifft, so ist die Meldung, Hr. von Radowig werde die Leitung der auswärtigen Politik übernehmen, selbstverständlich unbegründet. Fürst Bülow wird von einem Vortragenden Rat begleitet sein und die laufenden Geschäfte selbst erledigen. Im übrigen hat Graf Posadowsky im Bundesrat die Stellvertretung des Reichskanzlers.

Die liberalen Fraktionen Badens richteten an die Regierung das Ersuchen, im Bundesrat dafür einzutreten, daß die Veteranen-Versicherung nicht bloß den dauernd erwerbsunfähigen, sondern allen der Unterstützung bedürftigen Kriegsteilnehmern gewährt wird.

Paris, 10. April. Die „Liberté“ will wissen, daß die Zweimilliardenanleihe folgendermaßen auf die verschiedenen Märkte verteilt werden soll: Frankreich 1200 Millionen, England 200 Millionen, die Vereinigten Staaten 100 Millionen, Belgien und Holland 100 Millionen, die russischen Banken 200 Millionen, Italien 50 Millionen, Oesterreich-Ungarn 150 Millionen. — Befürchtet wird von den verschiedensten Seiten, daß Fürst Bülow vor seiner Erkrankung dem Geheimen Kommerzienrat Mendelssohn eröffnet hat, er könne die Inanspruchnahme des deutschen Marktes für eine neue russische Anleihe bei der jetzigen Lage des Geldmarktes und bei der Notwendigkeit der Aufnahme einer inneren Anleihe nicht gut heißen.

Der Bergarbeiterstreik in Nordfrankreich zeitigt grobe Ausschreitungen der Ausständigen. So wird aus Douai gemeldet: 200 Ausständige hielten einen Zug mit arbeitswilligen Bergleuten an. 30 der letzteren wurden von den Ausständigen festgenommen und nach Douai gebracht. In Lens wurde eine Eisenbahnbrücke des die Drikschaften Bruay mit der Nordbahn verbindenden Industriegleises durch eine Dynamitexplosion teilweise zerstört.

Paris, 10. April. Der Präsident des Pariser Gemeinderats nahm das Anerbieten eines Dortmunder Gesangsvereins, zugunsten der Opfer in Courrières zu singen, an.

Die Bildung des neuen Kabinetts Wackerle in Ungarn ist nunmehr tatsächlich erfolgt. Das Kabinet Wackerle ist kein bloßes Uebergangskabinet, wie zunächst gemeldet wurde, sondern ein „großes Ministerium“, dem die sämtlichen hervorragenden Führer der bisherigen Oppositionsparteien — Kossuth, Apponyi, Andrássy, Tichy und Polonyi angehören, die Versöhnung zwischen der Krone und den koalitierten Parteien ist also eine vollkommene. Die Pesther Presse bespricht die erfolgte Lösung der Krisis in Ausdrücken größter Genugtuung. Bei ihrer Ankunft in Budapest wurden die neuen Minister von der Bevölkerung mit großer Begeisterung empfangen. Die Wahlen werden in der Zeit vom 29. April bis 8. Mai stattfinden und der Reichstag am 19. Mai zusammentreten.

Neapel, 11. April. Aus den Trümmern der eingestürzten Kirche in San Giuseppe sind jetzt im ganzen 105 Leichen hervorgezogen worden. Bei den eingestürzten Häusern werden die Bergungsarbeiten fortgesetzt.

Berlin, 11. April. Aus Mailand wird dem Lokalanzeiger gemeldet: Die Lage der Berggemeinden gestaltet sich immer verzweifelter. Es fehlt an Brod, sogar an Wasser; dabei sind alle Wege verschüttet und unpassierbar. Zwischen Torre del Greco und Torre Annunziata blieben die mit Flüchtlingen angefüllten Eisenbahnzüge in der Nähe stehen. Dabei dauert der Aschenregen mit ungeschwächter Heftigkeit an. Infolge der Unburchsichtigkeit der Luft stieß ein Eisenbahnzug bei Portici auf einen stehenden Zug.

Essen, 10. April. Die Genickstarre nimmt einen sehr großen Umfang an. Bisher sind 96 Erkrankungs- und 67 Todesfälle amtlich gemeldet.

Mannheim, 10. April. Prinz Heinrich von Preußen weilte heute, wie schon öfters, in unserer Stadt, um der Benzischen Automobilfabrik einen Besuch abzustatten. Der Prinz kam in Begleitung seines Adjutanten im Automobil direkt von Wolfsgarten bei Darmstadt und begab sich unverzüglich nach der Benzischen Fabrik, in der er die Arbeit an einem von ihm bestellten Wagen in Augenschein nahm.

## Württemberg.

Seine Majestät der König ist heute mittag 12 Uhr 21 von Nachod wieder hierher zurückgekehrt, während Ihre Maj. die Königin noch einige Zeit in Nachod verbleiben wird.

Stuttgart, 11. April. Trauerfeier. In der Kapelle des Pragfriedhofs versammelte sich am Dienstag nachmittag eine große Zahl Leidtragender zu einer Trauerfeier für den am Sonntag verstorbenen Freiherrn Hans Ulrich v. Salsberg-Helfenberg, K. Kammerherr und Hofkammerrat, ritterschaftlicher Abgeordneter des Neckarkreises. Neben den Angehörigen des Verewigten waren als Vertreter des Königs Kammerherr Frhr. v. Käßler, ferner Oberhofmarschall Frhr. v. Böllwarth, der Präsident der Abgeordnetenversammlung v. Payer, die ritterschaftlichen Abgeordneten, ferner Vertreter der konservativen Partei, der Deutschen Partei, des Zentrums und der Volkspartei, Beamte der Hofdomänenkammer u. s. w. anwesend. Stadtdelan Keeser hielt den Trauer-Gottesdienst, welchem er die Worte aus dem 25. Psalm „Schlicht und recht, das behüte mich, denn ich harre dein“ zu Grunde legte. Der Geistliche gab zunächst einen kurzen Lebensabriß des Verstorbenen und schilderte ihn als einen Mann mit freiem, offenem Blick für die Wirklichkeit und ihre Bedürfnisse, mit gesundem Urteil, voll Pflichttreue, als edlen Menschen, schlicht und recht. Nach der Aussegnung der Leiche, die nach Weilsheim, Oberamt Marbach, überführt wird, und dem Gesang „Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh“ legte Hofdomänenkammerpräsident v. Gehler im Namen der K. Hofdomänenkammer einen Kranz am Sarge nieder, dabei neben den vortrefflichen Charaktereigenschaften des Verewigten dessen reiche praktische Erfahrungen hervorhebend; es folgte sodann Präsident v. Payer, der darauf hinwies, daß der Verewigene zur Wahrung der Interessen der Landwirtschaft vermöge seiner Kenntnisse dieses Berufsberufs berufen, aber auch der allerseits anerkannte Vertreter des württ. Weinbaus gewesen sei; doch habe er dabei nie die Rücksicht auf die Allgemeinheit hintangeseht. Frhr. v. D. w. legte einen Kranz namens des St. Georgenvereins der württ. Ritterschaft, sowie einen solchen für die K. Zentralfelle für die Landwirt-

## Kommt der Postbote?

(Nachdruck verboten.)

— Schluß —

III.

Von nun ab wartete man erst recht mit Ungeduld auf den Briefträger.

Zuerst kam Nachricht aus dem Det, wo das Regiment formiert wurde, dann kam ein Brief aus Maxville, ein anderer schon verspätet aus Euz, dann vergingen selbstverständlich Tage und Tage ohne jede Nachricht. Endlich wußte man wieder genau den Tag der Post, ganz regelmäßig alle drei Wochen gab es zwei Briefe von Karl, immer zwei.

Oh! ... die lieben, lieben Briefe! Briefe voller Zärtlichkeit, voller Hingabe an die Pflichten, Ueberzeugung an den guten Ausgang des Kampfes, voller lustiger Schilderungen des Soldatenlebens, mit einem Wort: Briefe voller Trost für die Lieben daheim, denen jedes Wort seine Zärtlichkeit und Liebe bewies. Aus dem ganzen Dorf kam man, um Nachricht von Karl zu erhalten, jeder hatte ihn lieb und wohl zwanzigmal, wenn ein Brief angelangt, mußte der offizielle Brief vorgelesen werden ... der andere nicht.

Nirgends war man so gut über den Kampf unterrichtet als hier. Man kannte jedes Quartier, wußte jeden Namen der Offiziere, Namen, von denen so viele jetzt auf einem Kreuz den Weg bezeichnen, den das Heer genommen hat. Man versuchte, die Worte der fremden Sprache nachzusprechen, man lachte über

den drolligen Klang und alle, alle teilten die Ungeduld des Greises und des jungen Mädchens, endlich den Tag kommen zu sehen, wo die Fahne auf ... wehen würde. Das würde den Abschluß ... den Sieg ... und die Rückkehr Karls bedeuten.

Seit vier Wochen war schon durch Depeschen die Siegesnachricht in die Welt gedrungen.

Eifriger denn je stand Vater Martin an seiner Tür Posten und wiederholte den Nachbarn sein:

„Ich warte auf den Briefträger.“

Marie war unruhig nervös, sie wollte dies Wort nun abkürzen und ging dem Briefträger entgegen. Aber statt der zwei kleinen Briefe reichte dieser ihr ein großes Schreiben mit Siegel und dem Stempel: „Kriegsministerium.“

Hastig und zitternd riß Marie das Kouvert auf und las:

Mein Herr!

Zu meinem größten Bedauern liegt mir die traurige Pflicht ob, Ihnen mitzuteilen, daß Ihr Enkel Karl R. ... Feldwebel bei der Infanterie, in dem Gefecht vor ... gefallen ist. Er war ein tapferer Soldat und hat einen glorreichen Tod gefunden. Möge Ihnen dieser Gedanke eine Tröstung im vollberechtigten Schmerz sein. Die Verwaltung wird Ihnen in absehbarer Zeit die dem R. R. persönlich gehörenden Gegenstände zusenden. Genehmigen Sie usw. usw.

In welcher übermenschlichen Empfindung kindlicher Zärtlichkeit und Hingabe fand Marie mit ihrem 20jährigen Herzen die Kraft und die Geistes-

gegenwart, dem Briefträger sofort tiefstes Schweigen anzuerlegen?

Nur Frauen können solche Heldentaten vollbringen.

Marie kam zum Großvater zurück, der glücklicherweise ihr Gesicht ja nicht sehen konnte und es gelang ihr, mit fester Stimme zu sagen:

„Die Post aus Afrika hat zwei Tage Verspätung wir können erst übermorgen Nachricht haben.“

„Ach, so lange warten,“ jensezte der Greis.

IV.

Und an dem erwähnten Tage brachte der Briefträger den Brief mit der Unterschrift Karls ... diesmal nur einen ... es war auch nur ein kurzer Brief, wie es Siegesnachrichten zu sein pflegen, welche in aller Eile auf dem Schlachtfeld selbst geschrieben sind.

Marie war unfähig gewesen, das erstemal mehr zu schreiben.

Dieses heldenmütige Werk der Täuschung führte sie vier Monate lang durch. Ganz regelmäßig kamen die vom Großvater so ungeduldig erwarteten Briefe. Aus den Zeitungen schöpfte Marie den nötigen Stoff, und in erstaunlicher Weise wußte sie die Schreibweise ihres Karl nachzuahmen. Seine früheren Briefe dienten ihr als Vorlage, und sie hieß ihren eigenen Schmerz schweigen, um den Lebensabend des Greises nicht zu trüben.

Nicht brach sie unter ihrer schweren Aufgabe zusammen. Nur der Briefträger war ihr Vertrauter. Schon von weitem rief er dem Vater Martin zu:

„Hier sind Nachrichten aus Afrika.“



schaft nieder und Gutbesitzer Wih. Luz spendete einen Kranz im Namen des Ausschusses des Württ. Weinbauvereins.

Stuttgart, 9. April. Wir lesen in der „Neckarztg.“: Storz — Gouverneur von Kamerun? Ueber die Person des neuen Gouverneurs von Kamerun wird, nachdem festgestellt, daß Herr Jesko v. Puttkamer auf keinen Fall nach Afrika zurückkehrt, viel hin und hergeraten. Nach der „Schlesischen Volksztg.“ erzählt man sich in parlamentarischen Kreisen, daß der volksparteiliche Abgeordnete Storz alle Aussicht habe, Gouverneur von Kamerun zu werden. Namentlich sei es ein bekanntes kolonialfreundliches Mitglied der Rechten, das für diese Ernennung arbeite und darauf hinweise, daß der Abgeordnete Storz sowohl Jurist wie Volkswirtschaftler, daß er auch Referendarioffizier sei; wenn nun ein freisinniger Abgeordneter an die Spitze einer Kolonie trete, so werde das den ganzen Freisinn kolonialfreundlicher stimmen, und da Storz aus Süddeutschland stamme, würde diese Ernennung überhaupt im ganzen Süden einen guten Eindruck machen. — Nach unseren Informationen ist daran soviel richtig, daß man in kolonialfreundlichen Kreisen der Rechten Herrn Storz nicht ungern in der Kolonialverwaltung tätig sähe; das Zentrum scheint ja übrigens diese Auffassung zu teilen, da das genannte liberale Blatt ausdrücklich hinzufügt, es sei sicher, „daß Herr Storz seine Sache besser machen würde als Puttkamer und mancher andere.“ (Diese Nachricht, die auch der „Schw. Merk.“ und andere Zeitungen wiedergeben, bezeichnet der „Beobachter“ als verspäteten Aprilscherz. Die Red.)

Stuttgart, 4. April. Für die Beförderung von Pferden nach und von Stuttgart wird über die Dauer des diesjährigen Stuttgarter Pferdemarkts die Frachtvergünstigung eingeräumt, daß für die Sendungen nach Stuttgart in der Zeit vom 19. bis 24. April, für die Sendungen ab Stuttgart in der Zeit vom 23. bis 28. April und vom 30. April bis 2. Mai, je einschließlich, die für Benutzung von Personenzügen vorgesehene Anrechnung des 50%igen Zuschlags unterbleibt. Die Beförderung von Pferden nach Stuttgart ist auch am Sonntag den 22. April gestattet.

Stuttgart. Ein Riesenzirkus ist in Cannstatt an der König Karls-Brücke in kurzer Zeit entstanden, in den der nach amerikanischem Muster eingerichtete Zirkus Angelo seinen Einzug gehalten. Zirkus Angelo feierte diesen Winter während seiner dreimonatlichen Saison in Wien geradezu sensationellen Erfolg. Vor allem sind es die Massen-Monstre-Freizeits-Dressuren des Herrn Direktor Leische-Angelo, und die letzte und größte amerik. Sensation: „Sisters Anderson, die drei Tigergrazien“, welche selbst in ärztlichen Kreisen durch ihre gefleckte Haut berechtigtes Aufsehen erregen.

Stuttgart. Der bekannte und in weiten Kreisen der Abwanderer beliebte Abführer von Julius Wais (Union, Deutsche Verlagsgesellschaft) ist so-

eben in zweiter, neu bearbeiteter und stark vermehrter Auflage erschienen.

Die Stelle des 1. Oberlehrers an der Präparandenanstalt in Nürtingen ist dem Inspektor Bachteler in Rottenburg, die des 2. dem Schullehrer Barth an der Pragschule in Stuttgart übertragen worden. — (Der neuernannte 1. Oberlehrer ist Adolf Bachteler, der älteste Sohn des + Schullehrers Bachteler von Gräfenhausen. Die Red.)

In Nürtingen sind die Zimmerleute, Maurer und Gipser in den Ausstand getreten, da eine Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern nicht erzielt werden konnte.

Rottenburg, 6. April. Der Rottb. Jtg. wird geschrieben: Herr Gerichtsschreiber Knodel aus Nagold beim R. Amtsgericht hier hat vom Auswärtigen Amt eine Berufung in den Kolonialdienst erhalten und dieselbe angenommen. Seiner Entsendung in die Schutzgebiete geht ein mehrmonatlicher Besuch des Seminars für orientalische Sprachen voraus, zu welchem Zweck er sich in den nächsten Tagen nach Berlin begeben wird. Wir wünschen ihm zu seinem Vorhaben von Herzen Glück!

Reutlingen, 10. April. Die bürgerl. Kollegien bewilligten einstimmig 500 M. als Beitrag für die in Nagold Betroffenen. — Die Kirchensteuer, die seither 8% der Staatssteuer betrug, ist vom Kirchengemeinderat auf 6% herabgesetzt worden.

In Neudingen, O. A. Lütlingen, wurden am Montag durch einen Waldbrand 20—30 Morgen junger Kulturen vernichtet. Der Schaden wird auf 3000 M. geschätzt.

In Nordheim stürzte der Kaufmann Braun rücklings die Staffel seines Hauses herab und war sofort tot.

Bom Lande, 9. April. Der Schnepfenzug ist in diesem Jahr trotz des ungünstigen kalten Wetters als ein ziemlich guter zu bezeichnen. So wurden bis jetzt von dem fürstlichen Forstwart Hrn. Trips in Bartenstein 12 Schnepfen und von dem fürstlichen Revierassistenten Hrn. Rudhard in Bartenstein fünf Schnepfen erlegt.

Leonberg, 10. April. Der heutige Frühjahrsviehmarkt war mit ca. 100 Stück Rindvieh besetzt. Der Handel war sehr flau, so daß sich der Markt um 11 Uhr so ziemlich verlaufen hatte. Käufer wie Verkäufer waren sehr zurückhaltend. Der damit verbundene Schweinemarkt war mit ca. 12 Körben Milch- und Läufer Schweinen besetzt. Preis der Milchschweine 47—52 M. und mehr, Läufer Schweine pro Paar 79 M. und mehr. Einer der Besucher hatte einen Wurf von 15 Stück Milchschweinen bekommen; eine nette Einnahme bei den gegenwärtigen Preisen.

Gütteltingen, 10. April. Dem heutigen Markt waren 30 Ochsen, 6 Kühe, 20 St. Jungvieh und 42 Milchschweine zugeführt. Der Handel war flau, am besten noch bei den Schweinen, die 48 bis 70 M. das Paar galten.

Am Bett des Sterbenden las Marie von einem unbeschriebenen Blatt einige Sätze ab.

Karl teilte mit, daß er seinen Großvater bald sehen würde. Da erklärte sich das Gesicht des Greises von überirdischer Freude, und er starb mit glücklichem Lächeln auf den Lippen.

Marie ist jetzt auch bei ihrem Verlobten. Sie hat sich als pflegende Schwester gemeldet und ist in ein Hospital nach . . . . . geschickt worden. So kann sie fast jeden Tag einige Blumen neben das einfache Holzkreuz legen, welches den Namen des jungen Soldaten trägt, dem sie ihr Herz geschenkt hatte. „Arme Marie.“

Die „Pinkertons“. Kein Name ist in der Welt amerikanischer Verbrecher mehr gefürchtet als der Pinkertons, des Leiters der bekannten Detektivagentur. Der „Alte“ heißt er kurzweg in Diebeshöhlen und anderen Schlupfwinkeln des Gannertums. Im Grunde ist man ihm dort eigentlich gar nicht gram: es ist eben sein Lebensberuf, Eindringliche zu verhaften, so wie der andere solche zu begehren heischt. Der Alte braucht Vertraute in der Unterwelt, die ihm vom Plan eines großen Verbrechens Kenntnis geben oder ihm einen Gesuchten finden helfen. Darum stellt er durchaus nicht ungern einen reinigen Sünder wieder auf die Füße und hilft ihm, ein ehrliches Brot zu verdienen. Mehr als ein Veteran des Heeres, das Gesetz und Recht bekämpft, lebt aus des Alten Tasche. Ja, mancher Streiter in Reich und Glied kommt gelegentlich mit ihm zusammen. Die Agentur Pinkerton, die man heute ein

## Karfreitag.

Er trug sein Kreuz. Mag er auf der Wanderung durch die Straßen Jerusalems, umbraust von dem Hohngelächter und dem Triumphgeschrei seiner Feinde, leiblich zusammenbrechen, seine Seele ist hochgemut. Der Gebetskampf in Bethsemane hat ihn stark gemacht. Und geht es durch das dunkle Tal von Golgatha, von fernher sieht er die Oster-sonne der vollbrachten Erlösung aufklammen.

„Es ist vollbracht!“ Wer wagt das dem Mann der Schmerzen, der in langsamem Tode sich verblutet, nachzusprechen, wenn sein letztes Stündlein naht? Vollbracht d. h. erfüllt bis zum letzten und ohne Tadel die Aufgaben seines Berufes! Wer das Lied der Berufstreue singen will, schaue auf den dornengekrönten Heiland, den Aberglaube, Klein- glaube und Unglaube ans Kreuz geschlagen hat. Und vor diesem Meister im Dulden muß alle menschliche Herrlichkeit als elende Stümperei zusammenbrechen, wie duzendweise Fabrikware vor dem Meisterwerke aus Künstlerhand nicht bestehen kann. Wie klein, jämmerlich klein, auch die Welt unter den Menschen mit ihrer Berufsarbeit und ihrer Berufstreue vor diesem „holdseligsten“ unter den Menschenkindern!

Getreu bis zum Tode — das predigt das Kreuz am Karfreitag. Der Menschen Untreue hat ihn zu Tode gebracht. Und sein Tod hat den Fluch von der menschlichen Untreue genommen. Und wenn wir als die lieben Kinder zu unserm lieben Vater beten dürfen, wir dankens ihm, der, mehr als Vorbild, unser Erlöser geworden ist. Und echter Dank setzt sich in Treue um. Darum unser Bekenntnis und Gelöbniß am Karfreitag:

Wenn alle untreu werden,  
So bleib ich dir doch treu,  
Daß Dankbarkeit auf Erden  
Nicht ausgehorbet sei.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Nagold, 11. Apr. Als Vorstand der Polizeibehörde wendet sich Stadtschultheiß Brodbeck im „Gesellschaftler“ gegen die in der Presse dieser Behörde gemachten Vorwürfe. Er weist darauf hin, daß das Gesuch des Hirschwirts Neudeck um Errichtung eines Saales und Erstellung eines Anbaues vom Gemeinderat unter der Bedingung der Einhaltung der allgemeinen und der besonderen Bauvorschriften genehmigt und dabei auch die Frage, ob nicht besondere Vorschriften zu erlassen seien, wie Absperrungen und Schließung der Wirtschaft, besprochen wurde. Als dem entgegengehalten wurde, daß solche Maßregeln bisher nirgends vorgeschrieben worden seien und das Rückgauer'sche System bei dem sich in bestem baulichen Zustand befindlichen Hirschgasthof nicht versagen könne, wurden die Bedenken fallen gelassen, umso mehr, als auch die staatlichen Behörden niemals eingegriffen haben. Ein Einschreiten habe niemals erfolgen können aus dem einfachen Grunde, weil dann das Rückgauer'sche System gar nie hätte ausgeführt werden können. Man mußte

Nationalinstitut nennen könnte, weil sie sich der Beihilfe der Bundesbehörden in gleichem Maße wie der Polizei erfreut, unentschiedel sich von ähnlichen dadurch, daß ihre Tätigkeit nicht erst auf Anregung eines zahlenden Auftraggebers beginnt. Sie ist immer bei der Arbeit und immer auf der Suche nach Verbrechern, beobachtet sie und versucht, Mitwisser aller ihrer Geheimnisse zu werden. Ihre Netze sind nicht nur auf dem ganzen Kontinent von Amerika — auch in Europa, ja in Asien und Afrika vermag sie durch Vertreter flüchtigen Geistesüberleitern Fallen zu stellen. Darum gelingt es ihr, der Justiz mehr Verüber schwerer Verbrechen auszuliefern, als von der gesamten Landespolizei hinter Gitterstäbe gebracht werden. Die Regierung versorgt die Agentur mit Aufträgen, und die großen Banken wie ähnliche private Geldinstitute werden von Pinkertonleuten nicht minder als durch Schulleute bewacht. Diese Abonnenten ermöglichen der Agentur denn auch, ihre Tätigkeit jahraus jahrein mit dem gleich großen Personal zu üben und dieses heranzubilden. Aus dem Archiv dieser größten amerikanischen Detektivagentur veröffentlicht die Gartenlaube einige höchst interessante Beispiele ihrer Tätigkeit, und wir glauben gern, daß in den Aufzeichnungen Pinkertons eine Fülle des merkwürdigsten Stoffes steckt, der vor den Schilderungen in den bekannten Detektivromanen, vor den Leistungen des berühmten Sherlock Holmes und anderer Detektivkünstler den Vorzug hat, daß er keine Phantastiegebilde, sondern Tatsachen betrifft, Verbrechen, die von den gewiegtesten Spitzhunden ausgeht, von Pinkerton, einem der genialsten Detektive, aufgedeckt wurde.

„Dann reichte er Marie den Brief, welchen Sie selbst am Tage zuvor übergeben hatte.“

„Dies . . . O . . . lies schnell, meine Marie,“ rief der Großvater freudig.

Und dann hieß es, den falschen Brief lesen und wieder lesen, den ganzen Tag für den Großvater, die Freunde und Nachbarn. Und jede kleinste Einzelheit immer wieder von Neuem in unerschöpflichem Geplauder mit dem Großvater durchsprechen. Derselbe konnte in seiner Bärtlichkeit nicht genug davon reden.

„Glaubst Du nicht auch, meine Marie, daß er nun bald kommt? Nun, wo der Krieg bald beendet, brauchen Sie doch nicht mehr so viel Soldaten dort, jetzt sind wir im Oktober. Im Frühling kann er hier sein und dann . . . dauert es nicht mehr lange . . . dann bist Du Frau Leutnant. Ach Kind, welch fröhliche Hochzeit das geben wird! Ich kann Dich ja nicht sehen, mein Liebling, aber ich bin fest überzeugt, Du lächelst, kleine Schelmin!“

Große Tränen liefen über die Wangen dieser jungen Märtyrerin.

Eines Abends im November erkältete sich Vater Martin, als er auf den Briefträger an der Gartentür wartete. Er mußte das Bett hüten. Trotz seiner 84 Jahre kämpfte seine kräftige Natur lange gegen das Leiden. Es schien, als wolle er mit aller Willenskraft noch eine Post abwarten. An dem bestimmten Tage, zur bestimmten Stunde hatte er noch die Kraft, Marie zu fragen:

„Der Briefträger? . . . Ein Brief?“

„Ja Großvater, der Brief ist da!“



davon ausgehen, daß jede Gefahr ausgeschlossen ist. Konnte man auch nur für einen einzigen Arbeiter eine Gefahr erblicken, so hätte ja das Ganze unterbleiben müssen. Unverständlich sei die Behauptung, die Gäste hätten zurückgehalten werden müssen, während man doch den Arbeitern den Zutritt gestatten muß, und vollends unbegreiflich sei die Annahme, die Gäste hätten durch die einseitige Belastung den Einsturz verursacht. Was bedeute die Belastung durch 80 Gäste = 120 Zentner gegenüber den 74 000 Zentnern des zu hebenden Gebäudeteils? Brodbeck glaubt, dadurch den aufgestellten Satz, die Baupolizeibehörde sei davon ausgegangen, „was nicht verboten ist, das ist erlaubt“, widerlegt zu haben, fügt aber gleich darauf hinzu, daß über das eigentliche Hebevorgang keine Vorschriften erlassen werden konnten, da zunächst jede Handhabe in den gesetzlichen Bestimmungen hierfür fehlt und hier lediglich das vom Unternehmer anzumeldende exprobierte und auch sonst nirgends beanstandete patentierte Verfahren maßgebend war. Rückgauer habe trotz der Verbotsaufsätze von seinem Rechte, Leute auszuweisen, weder selbst, noch durch seine Bauführer, noch durch seine Arbeiter Gebrauch gemacht, abgesehen von der Zeit, während der an den Maschinen gearbeitet wurde. Auch habe er sich nicht an die Polizeibehörde um Schutz gewandt, vielmehr nur den Gemeinderat eingeladen, der Hebung beizuwohnen. Die Vorarbeiten zur Hebung seien von Stadtbaumeister Lang jeden Tag mehrmals beaufsichtigt worden. Bei der Hebung sei er von Anfang an zugegen gewesen und 3 Bedienstete der Polizei seien zur Aufrechterhaltung der Ordnung unter den vielen Zuschauern anwesend gewesen. Es sei weder eine Regelsuppe veranstaltet, noch getanzt worden. Die Besucher der Wirtschaft hätten nicht aus Leichtsinne gehandelt, sie hätten jede Gefahr für ausgeschlossen und wollten die denkwürdige Gelegenheit, mit einem Haus gehoben zu werden, sich nicht entgehen zu lassen. Stadtschultheiß Brodbeck betont schließlich, Rückgauer habe sicherlich weder Leute unglücklich machen wollen, noch an ein solches Zerbrechen seiner Zukunft gedacht. Nur durch Zufall sei er dem Tod entronnen und habe sich, was gewiß eine Fügung sei, zweifellos vor dem irdischen Richter zu verantworten, welchem Sprüche man nicht vorgreifen sollte.

Das Nagolder Unglück ruft die Erinnerung an die erste mißglückte Hebung Rückgauer's hervor. Rückgauer hatte vor einigen Jahren in Lichtental bei Baden die Hebung des gegenüber dem Kloster gelegenen Café Waldburg übernommen. Da dies der erste Versuch dieser Art war, erregte er allgemeines Aufsehen, und ein Gelingen des Unternehmens

hätte dem Unternehmer sicher noch manchen Auftrag gebracht. Von sachmännischer Seite wurde jedoch die Möglichkeit eines Gelingens in Hinsicht auf den baulichen Zustand des Anwesens ernstlich bezweifelt. Und auch die Aufsichtsbehörde, das Bezirksamt Baden, hielt es für geboten, ausdrücklich zu bestimmen, daß während der Hebung niemand außer den dabei Tätigen im Hause sein dürfe. Eine sehr kluge Vorsicht, denn die festgesetzte Höhe war noch nicht erreicht, als die Arbeiter bemerkten, daß ein Zusammensturz drohe und sich durch schleunige Flucht retteten. Die Besitzerin des Hauses mußte ihr Vertrauen schwer büßen, zumal sie sämtliches Material in dem zu hebenden Hause gelassen hatte, das bei dem Einsturz mit zugrunde ging. Sie strengte gegen den Architekten Rückgauer einen Prozeß auf Schadenersatz an, der zurzeit noch vor dem Landgericht Stuttgart schweben soll.

Altensteig, 10. April. Die Stadtgemeinde gibt zur Linderung der Not in Nagold 500 M.

Calw, 11. April. Der heutige Viehmarkt zeigte sich beeinflusst durch das schöne Wetter und die überall begonnenen Feldgeschäfte. Zufuhr 138 Stück, die Preise hielten den seitherigen Stand. Höchster Erlös für 1 Paar Ochsen 980 M., für eine schöne Kuh samt Kalb 484 M. Auf dem Schweinemarkt lösten Milchschweine 24—58 M. und Läufer 60—120 M. per Paar. Preise zurückgehend.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 11. April. Das Militärwochenblatt bringt u. a. folgende Ernennungen: Hr. von Röder, Igl. württ. Oberst und Kommandeur des kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14, wurde mit der Führung der 33. Kavalleriebrigade beauftragt; von Windheim, Oberst und Chef des Generalstabes des 13. (Igl. württ.) Armeekorps, unter Enthebung von dem Kommando nach Württemberg mit der Führung der 5. Kavalleriebrigade; derselbe trägt als Oberst in dieser Stellung die Uniform des Generalstabs der Armee. Prinz Ernst von Sachsen-Weimar, Igl. württ. Oberst à la suite des Dragonerregiments „Königin Olga“ (1. württ. Nr. 25), kommandiert nach Preußen, bisher Kommandeur des genannten Regiments, wurde mit der Führung der 21. Kavalleriebrigade beauftragt. Herzog von Urach, Graf von Württemberg, Igl. württ. Oberst und Kommandeur des thüringischen Ulanenregiments Nr. 6, ist von dieser Stellung behufs Verwendung als Kommandeur des Dragonerregiments „Königin Olga“ (1. württ. Nr. 25) entbunden worden.

Berlin, 11. April. Eine Generalausperrung aller im Metallarbeiterverband organisierten Schlosser wurde heute früh vorgenommen. — In der Lohnbewegung der Maler hat das Gewerbegericht heute eine Einigung zustande gebracht.

Berlin, 11. April. Der Staatssekretär des Innern, Graf Posadowsky, wird sich nach dem „Lokalanz“ voraussichtlich zur Eröffnung der Ausstellung nach Mailand begeben. Die deutsche Abstellung wird mit Sicherheit zu Beginn der Ausstellung vollendet sein. — Der Besuch des Kaisers in Madrid ist, wie die „Boss. Ztg.“ meldet, auf den Oktober verschoben worden.

Berlin, 11. April. Das „Berliner Tagebl.“ schreibt: Hiesige politische Kreise erörterten sehr lebhaft die Tatsache, daß in der Liste der Beamten des auswärtigen Amtes, die zum Abschluß der Marokko-Konferenz Auszeichnungen erhielten, der Name des deutschen Votschafters in Paris fehlt. Es wird bereits als feststehend angenommen, daß die Tage des Fürsten Radolin in Paris gezählt sind.

Paris, 11. April. Regnault, der zweite französische Delegierte auf der Marokko-Konferenz, ist gestern abend in Paris eingetroffen und hat dem Minister des Auswärtigen eine vom Herzog von Almodovar unterzeichnete Abschrift der Generalakte der Konferenz übergeben.

Łódź, 11. April. Die Sozialdemokraten haben die Wahlen der Arbeiter zur Duma verhindert. Alle Fabriken haben heute nachmittag den Betrieb eingestellt. Es ist zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Der Straßenbahnbetrieb ist eingestellt. Die Polizei hat eine Geheimdruckerei entdeckt und Dokumente beschlagnahmt. 40 Personen sind verhaftet und nach Warschau gebracht worden. — In dem Städtchen Blonie haben die Katholiken die von Sektierern besetzten Kirche zurückerobert.

Schuhzeug aus Kalb- und Rindleder wird am besten mit „Gentner's-Wische“ in roten Dosen behandelt. Dieses hervorragend gute Fabrikat gibt mit wenigen Bürstenschritten den prachtvollsten Glanz, ist sehr sparsam im Verbrauch, denn es soll die Wische vor dem Austragen sehr hart mit Wasser verdünnt werden. Man achte beim Einkauf nicht nur auf den Namen: „Gentner's Wische“, sondern auch auf die Schuhmarke Kaminfeiger. Die Gentner's Wische in roten Dosen ist in fast allen Spezerei- und Materialwaren-Geschäften zu haben.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens vormittags 8 Uhr aufgegeben werden.

Größere Anzeigen tags vorher.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### Bekanntmachung des Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, betreffend die Abhaltung eines Unterrichtskurses für Fleischbeschauer.

Am 19. ds. Mts. beginnt in Ravensburg ein Unterrichtskurs für Fleischbeschauer, zu welchem noch einige Teilnehmer zugelassen werden können. Der Meldetermin wird daher bis zum 14. ds. Mts. verlängert; die Anmeldungen sind an den Unterrichtsleiter: Stadttierarzt Diener in Ravensburg zu richten.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung vom 13. Jan. ds. J. (Staatsanzeiger Nr. 14) verwiesen.

Stuttgart, den 5. April 1906.

Refle.

### Wildbad.

#### Im Konkurse

über das Vermögen des Gottlieb Rieinger, Schneiders und Inhabers eines Weiß- und Wolllwarengeschäfts hier, sind bei der bevorstehenden Schlussverteilung zu berücksichtigen:

- a) bevorrechtigte Konkursforderungen: 1372 M. 27 S.
- b) nichtbevorrechtigte Konkursforderungen: 8200 M. 07 S.

Der verfügbare Massebestand beträgt: 6289 M. 35 S. wovon die Kosten noch abgehen.

Den 10. April 1906.

Konkursverwalter:  
Bezirksnotar Oberdorfer.

### Herrenalb.

#### Straßen-Sperre.

Wegen Reparatur der Gaisbachbrücke beim Hause des August Häbinger ist die Gaisbachstraße vom Dienstag den 17. ds. Mts. ab für den Fuhrwerksverkehr auf 10 Tage gesperrt.

Den 10. April 1906.

Stadtschultheißenamt.  
Grüb.

### Handwerkskammerwahlen.

Nachdem letztmals im Jahre 1903 Wahlen zu den Handwerkskammern stattgefunden haben, hat im laufenden Jahr die Hälfte der Gewählten auszuscheiden und sind nunmehr die Neuwahlen zum Ersatz der ausscheidenden Mitglieder der Handwerkskammern und der ausscheidenden Ersatzmänner einzuleiten.

Es bestehen in Württemberg vier Handwerkskammern mit dem Sitz in Stuttgart, Ulm, Heilbronn und Reutlingen. Der Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen bilden die Oberamtsbezirke Balingen, Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Horb, Nagold, Neuenbürg, Nürtingen, Oberndorf, Reutlingen, Rottenburg, Rottweil, Spaichingen, Sulz, Tübingen, Tuttlingen und Urach.

An die in § 103a Abs. 3 der Gewerbeordnung und § 1 der Wahlordnung für die Handwerkskammern bezeichneten gewerblichen Vereinigungen, welche im Oberamtsbezirk ihren Sitz haben, ergeht hiemit die Aufforderung, sich spätestens bis 5. Mai ds. J. unter Führung des Nachweises der gesetzlichen Voraussetzungen der Wahlberechtigung und unter Nachweis der der Vereinigung angehörenden Handwerker zur Beteiligung an der Wahl für die Handwerkskammer beim Oberamt anzumelden.

Nach dem 5. Mai ds. J. erfolgende Anmeldungen werden nicht berücksichtigt werden. Einer besonderen Anmeldung bedarf es bei denjenigen Vereinigungen nicht, welche schon bei der letzten Wahl als wahlberechtigt anerkannt worden sind (Gewerbevereine in Neuenbürg und Wildbad).

Neuenbürg, den 10. April 1906.

R. Oberamt.  
Hornung.

### Die Gemeindebehörden und Steuerbuchführer.

werden auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 13. März ds. J., Amtsblatt Seite 84, betr. die periodischen Mitteilungen an den Steuerbuchführer über Veränderungen des Eigentums an Grundstücken, insbesondere Abs. 3 desselben noch besonders hingewiesen.

Neuenbürg, den 30. März 1906.

R. Oberamt.  
Hornung.

### Neuenbürg.

#### Hausverkauf.

Das früher Wizer'sche Haus, enthaltend Ladenräume, zweizimmerige Wohnungen im ersten und zweiten Stock, große Dachkammern, gewölbten Keller, ist äußerst vorteilhaft zu kaufen.

Man wende sich an die Exped. ds. Bl., welche nähere Auskunft erteilt.

### Calmbach.

Einen rittfähigen

#### Farren,

1 1/2 jährig, echt Simmentaler, Hellgelbscheck, hat zu verkaufen

J. G. Red,

zur „Tannmühle“.

#### Zu kaufen gesucht

frei Waggon einer beliebigen Station 4 bis 5000 Stück gerade, sauber entrindete und am dünnen Ende gespizte

#### Pfähle,

1,50 m lang, 10 cm mittlerer Durchmesser.

Gest. Offerte, auch in kleineren Quantitäten, wollen an die Geschäftsst. ds. Bl. gerichtet werden.



Salmbach.  
**Holz-Verkauf.**

Aus hiesigem Gemeindefeld kommen am  
**Dienstag den 17. April ds. Jrs.,**  
vormittags 10 Uhr  
auf dem Rathaus zum Verkauf:

|                    |             |         |                |
|--------------------|-------------|---------|----------------|
| Nadelholz-Langholz | L./IV. Kl.  | 218 St. | mit 156,60 Fm. |
| "                  | V.          | 138     | 29,22          |
| " Sägholz          | L./III.     | 5       | 3,09           |
| Eichen-Stammholz   | IV. u. V.   | 30      | 9,58           |
| Buchen-            | II.         | 2       | 1,79           |
| Baustrangen        | L./III.     | 53      |                |
| Hagstrangen        | II. u. III. | 15      |                |

nachmittags 2 Uhr daselbst:  
Reigholz 1 Km. buchene Prügel  
3 " tannene Scheiter  
49 " " Prügel.

Auszüge für Stammholz werden vom Schultheißenamt  
abgegeben.  
Salmbach, den 10. April 1906.  
Schultheiß Gnamm.

Salmbach.  
(Württembergischer Schwarzwald.)  
**Sägewerk-Verkauf.**

Das in Nr. 51 ds. Bl. näher beschriebene Anwesen des  
**Christian Barth**, Holzhändlers hier, bestehend aus zwei  
Sägewerken, Wohnhaus, Gärten, Wiesen werden am  
**Freitag den 20. April ds. Jrs.,**  
nachmittags 2 Uhr  
auf dem Rathause in Salmbach im zweiten und letzten Termin  
öffentlich versteigert.  
Bei annehmbarem Gebot kann der Zuschlag sofort erfolgen.  
Wildbad, den 10. April 1906.  
Bezirksnotar Oberdorfer.

Höfen.  
Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben  
wir uns auf **Ostermontag** zur  
**Feier unserer Hochzeit**

das Gasthaus z. „Krone“ in Höfen  
freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte,  
dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.  
Karl Grossmann, Mechaniker,  
Sohn des † Philipp Grossmann, gewesenen Flöhers hier.  
Luise Kübler,  
Tochter des Feix Kübler, Holzmeister.

Engelsbrand.  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und  
Bekanntete zu unserer am **Ostermontag** statt-  
findenden  
**Hochzeits-Feier**

in das Gasthaus z. „Traube“ in Engelsbrand  
freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte,  
dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.  
Karl Klotz, Schreiner,  
Sohn des Gottlieb Klotz, Straßenwart in Waldrennach.  
Emma Schwarz,  
Tochter des Friedrich Schwarz in Engelsbrand.

Pforzheim.  
**Dienst-Mädchen.**  
ein junges, fleißiges, wird für  
eine kleine Familie für die häus-  
lichen Arbeiten zu baldigstem  
Eintritt gesucht von  
Frau Frida Scheffold,  
Holzgartenstr. 39.

Brötzingen.  
Einen 14 Monate alten  
**Farren,**  
rittfähig, Gelbscheck, echt Simmen-  
taler Rasse, hat zu verkaufen  
Gottlieb Michel.

Herrenalb.  
Unterzeichneter hat  
ca. 30 Zentner Heu  
und  
15 Zentner Ochsen  
zu verkaufen.  
H. Heringer, z. „Sonne.“

**Holzenteiler-Gesuch.**  
Tüchtiger im Einteilen  
von Bauholz erfahrener Holz-  
Einteiler von einem größeren  
Dampfsägewerk des württemb.  
Schwarzwaldes sofort zu enga-  
gieren gesucht. Gehalt M. 150  
pro Monat.

Gest. Offerten unter Nr. 250  
an die Expedition ds. Bl. zu  
richten.

Saben Sie schon mit  
**Wormser Weinmost**  
(unvergorener Fruchtmost)  
einen Versuch gemacht?  
Prospecte u. Kuranleitung durch  
A. Raschold,  
Höfen a. Gnj.

Baihingen a. G.  
Einen schönen  
**Farren,**  
Gelbscheck, 16 Monate alt, gut  
im Sprung, hat zu verkaufen  
A. Glud,  
Telephon Nr. 8.

Neuenbürg.  
**Hg. Haizmann,**  
Rauermmeister empfiehlt zum  
billigen Preis:

Stets frischen  
**1a. Portlandcement,**  
Falz- und gew. Ziegel,  
Glasziegel, Schindel,  
Schwemmsteine,  
Backsteine in allen Sorten,  
Kaminsteine,  
Kaminanfätze  
(20, 25 und 30 cm weit),  
feuerfeste Backsteine  
und Platten,  
hohle Gewölbesteine  
in einem Stück,  
Steinengröhren  
für Abort und Dohlenanlagen,  
Cementröhren,  
farbige Plättchen  
für Küche und Hausflur,  
Kaminröhren  
20, 25 und 30 cm weit,  
eiserne Dachfenster,  
feinst gemahlene, bis  
jetzt bester Kalk, in Säcken.  
Bei Abnahme von Waggon-  
ladungen Ausnahmspreise.

Neuenbürg.  
**Reißzeuge**  
besten Qualität, in schöner Aus-  
wahl bei  
C. Meck.

Neuenbürg, den 11. April 1906.  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Teil-  
licher Teilnahme an dem schweren Verlust  
meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter  
**Marie Wagner,**  
geb. Delschläger,  
sprechen hiemit ihren innigsten Dank aus  
die trauernden Hinterbliebenen:  
**Christian Wagner und Kinder.**

Neuenbürg, den 11. April 1906.  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Teil-  
nahme an dem Verluste meines geliebten  
Gatten, unseres Vaters, Großvaters, Bräu-  
ders und Onkels  
**Friedrich Wagner,**  
sowie für die zahlreichen Blumenpenden sagen wir  
innigen Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg.  
**Versteigerung.**  
Aus der Hinterlassenschaft des verstorbenen G. Angele  
hier werden am **Samstag den 14. ds. Mts.,** von vor-  
mittags 9 Uhr an  
**Schreinwerk, Kleider u. f. w.**  
gegen Barzahlung öffentlich versteigert.  
Die Versteigerung findet im Hause, beim Bezirkskranken-  
hause hier, statt.

**Sägegatter**  
und  
**Holzbearbeitungsmaschinen**  
liefert in modernster, schwerster Ausführung die seit  
1865 bestehende renommierte  
Spezialmaschinenfabrik  
**C. Blumwe & Sohn Akt.-Ges.**  
in Bromberg — Prinzental.  
(Bis jetzt ca. 1200 Sägewerke im In- u. Ausland eingerichtet.)  
Großes Musterlager in Karlsruhe.  
Bureau für Süddeutschland  
**Jean Julier, Karlsruhe,**  
Gartenstrasse 10.

**Nicht nur Kuchen**  
auch Puddings soll man zum Feste für die Familie bereiten!  
Die Kinder strahlen, wenn solch' ein Oetker-Kuchen oder  
eine mit Dr. Oetker's Pudding-Pulver & 10 Pfg. bereitete Nach-  
speise auf den Tisch kommt. (3 St. 25 Pfg.)  
Man verlange vom Kaufmanne die echten  
Dr. Oetker's Fabrikate.

**Rechnungsformulare** liefert billigst  
**C. Meck.**